

MÜHLACKER

STADT IM AUFBRUCH





Hauptzweigstelle Mühlacker der Kreissparkasse Vaihingen/Enz





Der Stadtspiegel

von

Mühlacker



Stadtspiegelverlag
Gerhard Wasserthal
Karlsruhe
Kaiserstraße 209 - Ruf 215 44





Ich bin der Spiegel dieser Stadt . . .

. . . schau hinein

Es ist ein eigenes Gefühl, wenn man eine fremde Stadt betritt, man ist erwartungsvoll, bereit, diese noch unbekannte Stadt als etwas Neues zu erleben. Aber fremde Städte halten sich oft merkwürdig zurück, sie lassen uns wohl die Fassaden in ihren Straßen betrachten und die Sehenswürdigkeiten, aber sonst schweigen sie. Und wenn nicht stellvertretend für die Stadt Freunde oder Bekannte dem Fremden die Hand reichen, ein sprechender Mund nicht den Ton der Stadt erklingen läßt, wird der Fremde mitten in ihrem Getriebe einsam bleiben und enttäuscht sein. Er nimmt auch von der schönsten Stadt schließlich nur ihre „Ansicht“ mit und wahrscheinlich auch diese nur unvollständig.

Und macht das, was alle Welt von ihr weiß, die Stadt wirklich aus? Sind es nicht oft verborgene Winkel, von denen niemand spricht, ist es nicht das Miterleben ihres ganz einfachen Alltags, und ist es nicht der Kontakt mit ihren Bewohnern, was die Stadt dem Fremden näherbringt?

Nicht immer streckt sich dem Fremden eine warme pulsierende, der Stadt selbst zugehörnde Hand als lebensvolle Mittlerin entgegen. Auch der „Stadtspiegel“ ist

keine solche lebendige Hand, aber er ist aus ihrem Sinn gestaltet und geschrieben, und wer ihn in stiller Stunde gelesen hat, weiß schon viel von der Stadt, er hat mit ihm einen zuverlässigen Führer in der Hand, es „spiegelt“ sich in ihm die ganze Stadt.

Er hat ein Spiegelbild, wenn auch ein ganz genaues, doch nur ein Spiegelbild. Das Urbild kennenzulernen, die lebendige und wirkliche Stadt zu spüren, ihren Pulsschlag zu fühlen, muß dem Mut des Fremden, zu erleben, überlassen bleiben.

Jede Stadt hat ihr ureigenes Gesicht, wie jeder Mensch, aber so lange sein Mund nicht spricht, dem Fremden nicht fröhlich zulacht oder auch weint, je nachdem, so lange sieht er nur das Gesicht, er weiß nichts von ihm.. er kann es nicht lieben.

Bleibe darum, lieber Fremder, in der Stadt nicht müde sitzen, beschaue mit eigenen Augen, was der „Spiegel“ von ihr zeigt, halte Dich nicht abseits von ihren Bewohnern, lausche auf den Klang ihrer Sprache... lausche auf die Seele der Stadt... jede hat eine. E. K.



ce/Rom,+Italien/@41.9141968,12...



Mühlacker

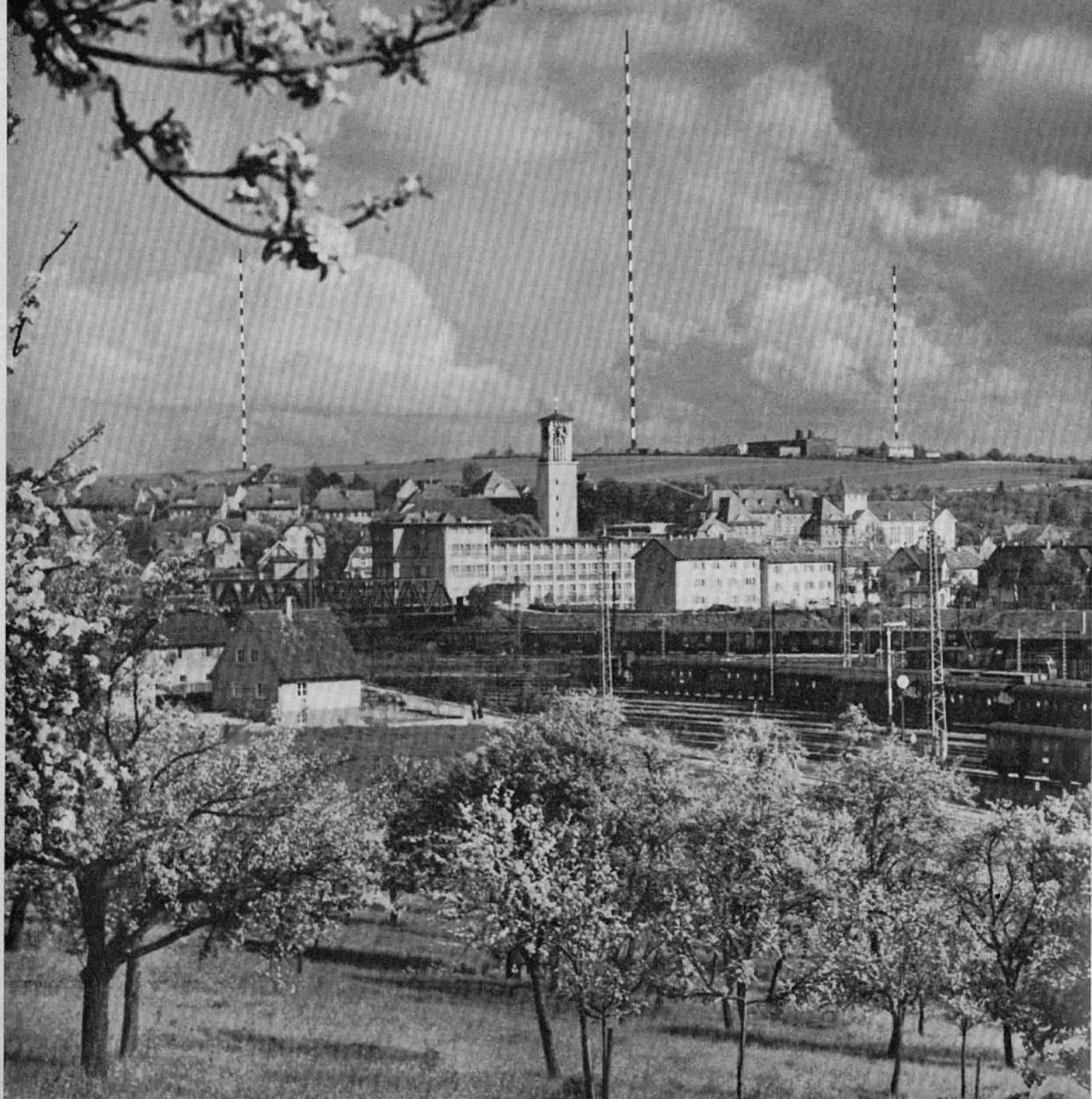
Obwohl sie landschaftlich schön hingebreitet liegt zwischen Flußufer und Rebhang, zwischen Waldrand und Eisenbahngeleisen, Gestern und Morgen ist die Stadt Mühlacker nur Wenigen bekannt. Für Viele ist sie ein Stationsname, ein Haltepunkt, ein Lokwechsel zwischen München und Münster, Stuttgart und Frankfurt, Köln und Oberstdorf, Zürich und Hannover, Frankfurt und Ulm, Paris und Belgrad. Ein Blick aus dem Fenster des wiederanfahrenden Zuges, wehendes Grün unter einem seidigen Himmel bei Tag, ein paar merkwürdig rote Sterne in der Nacht, ein Lautsprechername, der untergeht im Bremsgeräusch: Mühlacker. Eine kleine Stadt an einem bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt, in wenigen Minuten bereits vergessen.

Die Wenigen aber, die ausgestiegen sind ohne dazu getrieben zu sein, aus einer Laune heraus, aus Neugierde auf das, was die Zeit ihnen zwischen zwei Zügen hier wohl zu bieten habe, gingen gemächlich dahin und dorthin, den Kirschenberg hinauf und hinab zum „Wörthle“, dem Ausgangspunkt zu abenteuerreichen Paddelbootfahrten. Sie haben sich bei ihrem Rundgang Zeit genommen, sich von alten Winkeln und modernen und eleganten Schaufensterauslagen verzaubern lassen; sie

gingen in der Dämmerung der Kirchen umher und mit nicht minder ehrfürchtigem Schritt durch die alte Kelter, wo im Heimatmuseum mit Liebe und Sachkenntnis die Zeugen einer geschichtlichen Vergangenheit versammelt wurden. Sie ließen sich von behaglicher Gastlichkeit und delikaten Gerichten verwöhnen, um anschließend in einigen bereitwilligst gezeigten Produktionsstätten des „Industrieviertels“ zu erfahren, daß ihr Opfer an Zeit kein Opfer, sondern ein Gewinn war. Und auch, daß vieles von dem, was hier in dieser kleinen Stadt, dieser Dreiminutenstation erdacht, erarbeitet und geschaffen wurde, durchaus geeignet war, nicht nur in Belgrad und Paris, München und Münster mitzuformen an dem, was wir so leicht hin unsere Welt und unser Leben nennen. Denn Geist und Wille wirken in den kleinen Städten ebenso wie in den großen Metropolen unseres Daseins. Und auch die Knotenpunkte des sie verbindenden stählernen Netzes sind oft mehr als nur Haltestationen zwischen Vergangenheit und Zukunft. Einer von diesen nennt sich Mühlacker. Neunzehnhundertdreißig wurde er zur Stadt erhoben.

Doch nicht erst die stählernen Straßen machten die aus den Orten Dürrmenz und Mühlacker entstandene Stadt zu einem bedeutsamen Schnittpunkt des Ost-West- und des Nord-Süd-Verkehrs, wie ein mehr als zwölftausend Jahre altes Rengeweihsfragment im Heimatmuseum beweist. Die darauf sichtbaren Einkerbungen eines Altsteinzeitjägers stellen dies unter Beweis.

Damals hatten sich ganze Völkergruppen auf Wanderungen von uns unvorstellbaren Ausmaßen gemacht. Wir kennen ihre Ausgangspunkte ebensowenig wie ihre ersehnten Endziele. Eines wissen wir jedoch gewiß: Hunger und nichts anderes war es, das diese Menschengruppen mit ihren bereits hochentwickelten Lebensformen und einer bereits außerordentlich spezialisierten Geräte-



ce/Rom,+Italien/@41.9141968,12...



„Industrie“ in diesen für sie ungewissen Raum trieb. Immer weiter zogen sie auf magren Tundrenstreifen zwischen dem Eis im Norden und dem abschmelzenden Eis im Süden, von Rastplatz zu Rastplatz, um genug Beeren, genug Wild und genug Wurzeln zu finden. Denn Hunger- und Naturkatastrophen waren es vor allem, die ganze nacheiszeitliche Völker in das große und gefährliche Abenteuer der Entdeckung trieben. Wenngleich wir über jene Trecks, die auf uralten Menschenwechsellern durch dieses Gebiet fluteten, auch nur bescheidene Kenntnisse besitzen, so ahnen wir doch, daß damals viele Völker auf Raumsuche, auf der Suche nach einem Lande waren, daß überfließt „von Milch und Honig“. Woher aber kam die Hoffnung all der Vielen, ein solches Land zu finden, woher wußten, oder besser ahnten jene Menschen, daß sie Schlechtes mit Besserem vertauschen würden?

Kundschafter, Entdecker waren vor ihnen hergegangen, den Warensack auf dem Buckel, den Speer in der Faust, einige Rentiere im Gefolge, wandernde Händler, alles in allem. Ihre weltweiten Wege lassen sich noch heute verfolgen.

Vor der letzten Eiszeit schon hatten sie afrikanisches Elfenbein nach Böhmen gebracht. Aus vorzeitlichen Gräbern unserer engeren Heimat barg man Schmuckmuscheln, die aus dem Randgebiet des Roten Meeres stammten. Nordeuropäischer Bernstein gelangte in der mykenischen Frühkultur zu hohem Ansehen. Zu Modeschmuck verarbeitet, wurde er später in sumerischen, ägyptischen und kretischen Gräbern gefunden.

Eines der wichtigsten Fernhandelsüter jener Zeit aber war — neben kunstvoll zu Werkzeugen verarbeiteten Rengeweihen und Knochen — der Feuerstein. Gewiß, an vielen Stellen konnte man ihn mühelos an der Erdoberfläche vom Boden aufklauben. Bald jedoch erkannte man, daß der unterirdische Feuerstein wesentlich besser spaltbar war, ja, daß er, gemessen an den oberirdischen Fundstücken, geradezu eine Spitzenqualität darstellte. Kein Wunder, daß steinzeitliche Montaningenieure begannen, den Abbau zu organisieren.

Am Isteiner Klotz und in Kleinkems, im Süden unserer weiteren Heimatlandschaft also, sind die alten Stollen vor einigen Jahren wieder entdeckt worden: urzeitliche Bergwerke, in denen diese als Tauschmittel hochgeschätzte Ware abgebaut wurde. Mit Hilfe von geschäfteten Steinschlegeln aus Rheingeröll schlugen die Kumpels jener Zeit mühsam den Kalk ab, bis die — als Monopol damals zumindest ebenso sehr wie der heutige Schwedenstahl — geschätzten Feuersteinknollen freigelegt waren. Bald setzte man auch Feuerbrände, um den Kalkstein leichter zu lösen, eine auch für heutige Begriffe erstaunlich fortschrittliche Technik. Daß sich diesen Fundstätten immer besser ausgestattete Werkstätten zur Massenherstellung von Feuersteinartikeln anschlossen, ist umso verständlicher, wenn man berücksichtigt, daß Rohstoff Sorgen der Feuersteinhändler, Produktionsbasen, Absatzgebiete und wirtschaftliche Grenzen wohl damals schon den Weltenlauf ebenso dynamisch bestimmten, wie der in abgegrastem und ausgelagtem Gebieten grassierende Wild- und Nahrungsmangel. Nicht umsonst wechselten in jenen Zeiten Feuersteinminen und Rengerätewerkstätten des öfteren ihre Besitzer. Was blieb, war der Tauschwert der Ware.

Mit diesen sehr allgemeinen, lediglich die Situation jenes Platzes, auf dem heute Mühlacker sich erhebt, als



Kreissparkasse

Die Amtsversammlung des Oberamtes Vaihingen vom 12. April 1879 beschloß die Errichtung der Oberamtssparkasse „um eine hauptsächlich das heranwachsende Geschlecht und die Dienstboten zum Sparen gewöhnende Spareinrichtung“ zu schaffen. Am 1. Oktober 1879 konnte der Geschäftsbetrieb aufgenommen werden. 25 Jahre lang wurde die Kasse nebenamtlich verwaltet. Erst von 1904 an waren Gegenrechner und Kassierer hauptamtlich tätig. Während des 1. Weltkrieges wurde der Geschäftsumfang durch die Einführung des Wertpapiergeschäftes erweitert. Die Grundlage für den bankmäßigen Aufbau brachte die im Jahre 1919 (in Maulbronn 1916) erfolgte Einführung des unbaren Zahlungsverkehrs mit sich, der die Aufnahme aller in einem modernen Kreditinstitut gepflegten Geschäftszweige allmählich mit sich brachte. Die Oberamtssparkassen waren Einrichtungen der Amtskörperschaften.

Durch das Württ. Sparkassengesetz vom 24. 3. 1932 wurden diese in Anstalten des öffentlichen Rechts unter der unbeschränkten Haftung der Amtskörperschaft für die Verbindlichkeiten der Sparkasse umgewandelt. Mit der neuen Kreisordnung ergab sich auch die neue Bezeichnung „Kreissparkasse“. Die im Jahre 1906 als Gemeindesparkasse Dürrmenz-Mühlacker gegründete Städtische Sparkasse Mühlacker wurde am 1. Januar 1934 der Kreissparkasse Maulbronn eingegliedert.

Das Jahr 1938 brachte durch die Zusammenlegung der Kreise Vaihingen/Enz und Maulbronn die Eingliederung der Kreissparkasse Maulbronn mit sich. Bei Ausbruch des 2. Weltkrieges hatte die Kreissparkasse einen Einlagenbestand von 14 Mill. RM. Am 20. 6. 1948 hatten die Einlagen 100 Mill. RM erreicht. Durch die Währungsreform war dieser Bestand auf rd. 6 Mill. DM zusammengeschmolzen.

Ein erfreuliches Zeichen für den Aufbauwillen und den Sparsinn der Bevölkerung des Kreises ist die gute Entwicklung der Kreissparkasse, die am 31. 12. 1964 Gesamteinlagen von 115,2 Mill. DM und eine Bilanzsumme von 128,3 Mill. DM ausweisen konnte.

Nach 86 Jahren ist aus der nebenamtlich von 2 Männern verwalteten kleinen Oberamtssparkasse ein großes Geldinstitut geworden, das 7 Hauptzweigstellen (in Mühlacker, Maulbronn, Knittlingen, Oberderdingen, Illingen, Oetisheim und Wiernsheim) und 5 hauptamtlich verwaltete Zweigstellen (in Mühlacker-Dürrmenz, Mühlacker-Bannholz-Eckenweiher, Mühlacker, Bahnhofstraße 80, Enzberg und Sersheim) und 35 Nebenzweigstellen in den übrigen Kreisgemeinden unterhält und alle Zweige eines modernen Geldinstitutes pflegt.





Raststation klärenden Anmerkungen zur Frühgeschichte wollen wir lediglich auf die damals wie heute an dieser Stelle wirksam werdenden treibenden Kräfte hinweisen, und nicht etwa eine Geschichte der Vor- und Frühzeit dieses Fleckens erarbeiten. Deren gibt es etliche. Am anschaulichsten ist die aus wohlfundierter Kenntnis der historischen Materie entstandene und von tiefer Liebe zur Heimat durchdrungene Heimatgeschichte von Oberschulrat Friedrich Wißmann, auf die aufmerksam zu machen, wir keinesfalls versäumen wollten. Kehren wir jedoch zurück, zu jenem damals schon sich weltweit

erstreckende Netz, an dessen einem Knotenpunkt weit später erst Mühlacker entstehen sollte.

Die Epoche der großen Wanderzüge über uralte Völkerstraßen, deren eine, wie zahlreiche Funde beweisen, unser Bereich berührt, brachte aus Asien die Anfänge der Viehzucht und später auch den Ackerbau und die Kunst der Keramik zu uns. Es wäre töricht, den großen Einfluß der — auch nach unseren Begriffen noch weltfernen — vorderasiatischen und ägyptischen Hochkulturen auf unsere eigene, vor allem wirtschaftliche



Erleben und Geniessen

bei den schönen Omnibus-Reisen mit

VIKTOR ENGEL KG

MUHLACKER - Pforzheimer Straße 33 - Fernsprecher 7050





Entwicklung anerkennen zu wollen. Denn aus so zwangsläufigen Begegnungen derart verschiedener Kulturkreise mußte ja Neues erwachsen. Auf die Dauer blieb jedoch nur das bestehen, was dem übernehmenden Volk seiner Natur nach entsprach.

Zwar wurde zu Beginn und auch noch weit hinein in diese Umwandlung hinein die Jagd als hauptsächlichlicher Nahrungserwerb gepflegt. Doch schon bereitete sich jene große Wandlung vor, die den Menschen vom lediglich aufnehmenden zum überwiegend selbstschaffenden, also zum schöpferisch tätigen Wesen machte.

Erstmals schloß sich nun auch ein Tier den Menschen an: es war dies der aus der Wildnis von Wolf und Schakal herstammende Hund. Anfangs mochte er wohl als Schmarotzer um die Lagerfeuer im Kraichgauer Lößge-

- **Grabmale**
- **Plastik**
- **Marmor**
- **Steinmetzarbeiten**



Bildhauer
**MANFRED
METZGER
MÜHLACKER**
Lomersheimer Straße 3
Postf. 98 - Ruf 60 62

Seit über 100 Jahren berufliche Tradition



*Hergestellt nach einem Entwurf
von
Manfred Metzger*

BSF The Besteck

OPTIK *Barth*

OPTIK *Barth*

OPTIK *Barth*

im Hochhaus beim Bohnhof

Fernruf 66 15

Das bekannte Fachgeschäft für Augenoptik

Uhren — Schmuck — Bestecke

Lieferant aller Kassen

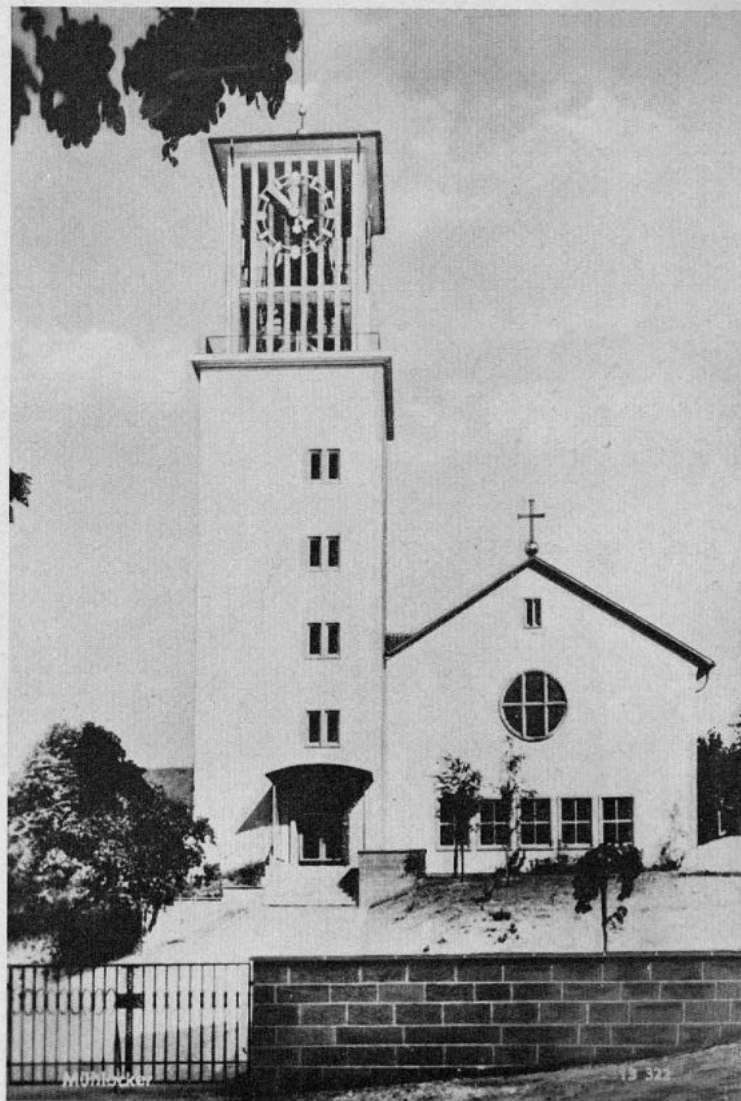


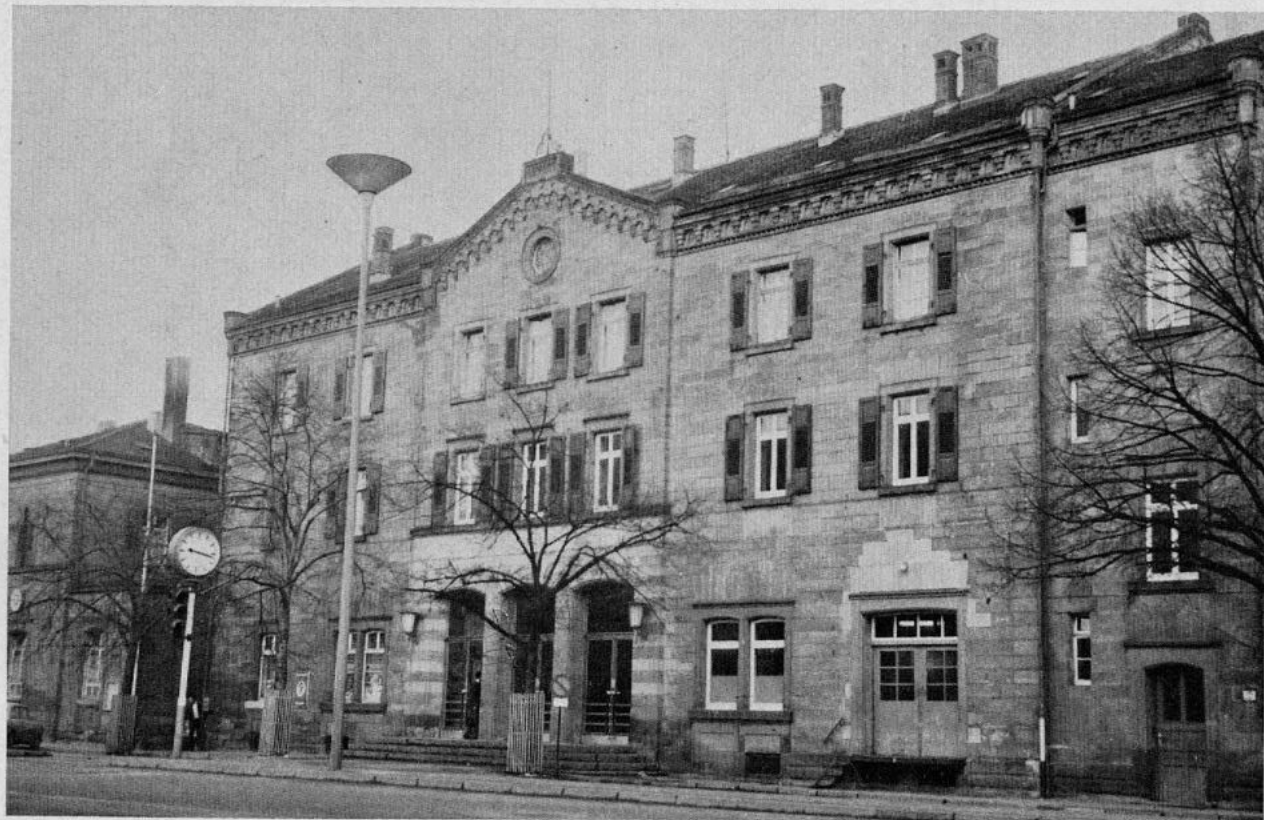


biet und auf den Höhen beiderseits der Enz gestrichen sein. Wildschafe, schwarze, zottige Schweine, Bergziegen und kleine schwarze Rinder wurden in den Lebensbereich des Menschen gezogen und vorerst wohl nur die Milch-, der Fleisch-, der Woll- und Fellnutzung wegen gezähmt gehalten. Später lernte der Mensch dann auch, das Rind als Arbeitstier einzusetzen. Der erste Schritt zur Zivilisation war damit zurückgelegt. Denn Viehzucht fordert nicht nur den neuen Beruf des Hirten, der seine Herde gegen die Angriffe der Wölfe und Bären verteidigen muß, sie verträgt auch ein näheres Zusammenleben der Menschen und veranlaßt ihn zu Kunstfertigkeiten wie die des Töpfers beispielsweise, der Gefäße für Milch und Fett formen muß. Aber noch sind diese nomadisierenden Hirtenhorden keine kultivierten Menschen. Erst der Ackerbau endet die Barbarei. Denn erst als Ackerbauer und Viehzüchter greift der Mensch in die ihn umgebende Natur ein.

Diese mancherlei Zeugnisse in unserer Gegend hinterlassende Wandlung zum Ackerbauern aber ist die bedeutsamste in der Menschheitsgeschichte. Die Bibel formt sie in das Gleichnis vom Ackerbauer Kain, der straflos seinen Bruder, den Hirten Abel, erschlägt. Kain jedoch, der von Gott Gezeichnete, führt die Menschheit weiter auf ihrem Weg zu der auch heute noch nicht erreichten Vollkommenheit.

Unter der Steinschar des von Menschen geführten und gezogenen Holzpfluges und unter den Hieben der Hirschhornhacke wurde Naturland zu Kulturland. Vom Wildgras bis zum Brotkorn führte diese Entwicklung, die dem Menschen vier Getreidearten für flaches, fladenartiges und ungesäuertes Brot bescheerte. Pferdebohnen, Erbsen und Linsen ergaben Brei. Milch und Käse ergänzten neben dem nun nicht mehr ausschließlichen Wildfleisch die bäuerliche Nahrung.





Bahnhofs-Gaststätte Mühlacker

Inh. R. Hof

empfiehlt Einheimischen und Passanten

seine gut geführte Küche

Gepflegte Getränke aller Art

Im Ausschank: Wulle-Biere

Eigene Schlachtung





Wir werden wohl nie erfahren, wie jener Mensch sich nannte, dem die goldgelben prallen Weizenkörner zum erstenmal durch die schwierigen Hände glitten. Auch jene Männer blieben unbekannt, die den ersten ausgehöhlten Baumstamm als Fahrzeug benutzten oder jene, deren Hirn das Rad erdachte. Sicherlich werden derartige technische Sensationen manchen, von einander unabhängig arbeitenden Erfindern zugefallen sein, gleichwie wohl da und dort besorgte Stammesväter ihre Lieben hinter den Windschutz einer Hecke oder unter das Dach eines vorspringenden Felsens geführt und derart den Weg zu unserer Wohnkultur gewiesen haben. Als Töpfer, Spinner und Weber sonderten sich vom Alltagsleben der Horde die sich nun ausschließlich ihrer Arbeit widmenden Handwerker ab. Und zum erstenmal in ihrer Entwicklungsgeschichte benutzten die Menschen Geräte, die andere gefertigt hatten. Außerdem dienten diese Handwerkserzeugnisse, sobald in der eigenen Horde der Markt übersättigt war, dem Tauschhandel. Form und Musterung verraten uns untrüglich, welchem Kulturkreis sie entstammen. (Siehe hier auch „Die geschichtliche Entwicklung“ von Oberschulrat Friedrich Wißmann in „Der Kreis Vaihingen“, erschienen 1962 im „Verlag Heimat und Wirtschaft“, Aalen/Württemberg.) Doch auch die Techniken zur Herstellung der Werkzeuge werden verfeinert. Der Lebensraum einzelner Volksgruppen jener Zeit dehnte sich bis hinauf ins Oberelsaß, bis nach Altenburg am Oberrhein, an die obere Donau, in den Hegau, aber auch bis hinauf ins Bayerische, hinab bis an den Niederrhein, an die Eder und bis in den Kaseler Raum: Entfernungen, die auch uns noch groß erscheinen. Für die Verkehrsmittel der damaligen Zeit waren sie gewaltig.

Jahrhunderte der Unruhe und Zerstörungen spülten in der Folgezeit viele Völker über den Boden unserer Heimat. Und wie schon öfters in der Geschichte der



BAHNHOTEL

Inh. F. Stengl

MUHLACKER





*Das Hochhaus
am Bahnhof*





ROLAND SCHWARM

„HÜPFNERSTÜBLE“

MUHLACKER - Bahnhofstraße 120

alle Tage..
Hoepfner Bräu



Gute bürgerliche Küche





Gasthof
» Zur Linde «

Heinz Gellner

MÜHLACKER

Hindenburgstraße 110 - Fernsprecher 63 17

Wir schenken aus:

die bekannten und beliebten Weine der

Winzergenossenschaft Ehrenstetten eGmbH

Weingärtnergenossenschaft Kleingartach

Ehrenstetter Oelberg „Gutedel“

Ehrenstetter Sonnehalde Gewürztraminer

Bekannte Gutedelweine vom Urberg, Kirchberg
und Ölberg





Menschheit, schmolz gemeinsame Not die ursprünglich in ihrer Lebensart so gegensätzlichen und doch miteinander verwandten Einheimischen und Zuwanderer zu neuen Völkergruppen zusammen. Im Norden Europas bildete sich in der Folgezeit das Germanenvolk, in der Schweiz, im Elsaß und beiderseits des Rheins das Keltenvolk, auf der Balkanhalbinsel das Volk der Griechen und am Mittelmeer das Volk der Römer. Junge Völker allesamt, noch ohne allzu ausgeprägte Eigenarten.

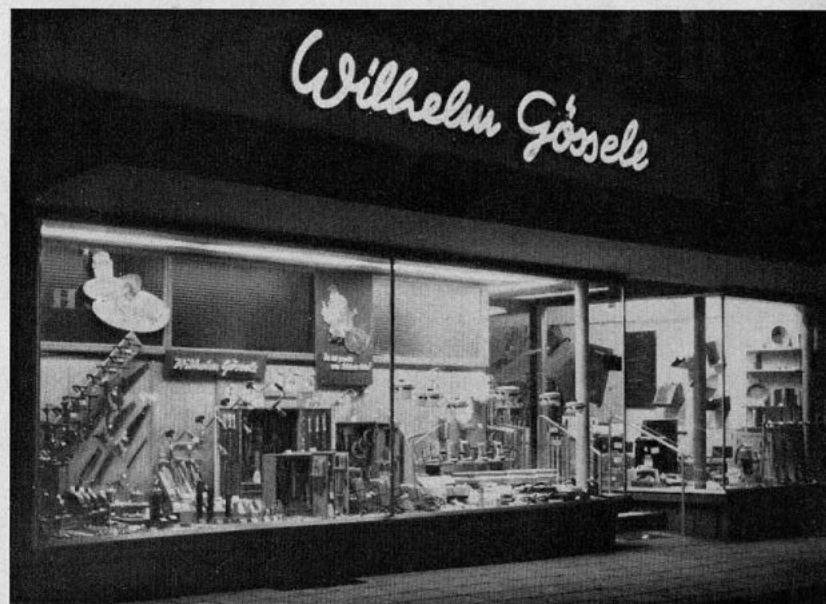
In dieser Epoche der rastlosen Entwicklung eines gehobenen Lebensgefühls und steigenden Wohlstandes nahm auch der Handel einen steilen Aufschwung. Überall wurden neue Absatzgebiete für neue Waren erschlossen. Der uralte Menschenwechsel vom Fuße des Kraichgauer Hügellandes und der bis in die Rheinebene reichenden

Schwarzwaldvorberge herüber wurde ein Teil jenes großen Handelsnetzes, das bis Pommern und Ostpreußen und andererseits herunter bis zum Schwarzen Meer reichte. Die aus dem Bereich der voralpinen Seen stammenden Bronzewaren wurden nach Dänemark und Südschweden verfrachtet. In nordischem Auftrag trieben im Oberrheingebiet zugewanderte Goldschmiede herrliche Gefäße und Schmuckwaren aus dem edlen Metall. Große, unten am Strom blühende Rheingoldwäschereien bildeten einen beachtlichen Exportwirtschaftsfaktor. Ihre Agenten zogen durch unseren Raum. Gleichzeitig fluteten in den Tragsäcken südländischer Händler dicke Bärenfelle und das Gold des Nordens, der Bernstein, zurück. Aber die Zeiten des Friedens und einer gewissen Wohlhabenheit dauerten nicht allzulange.

Unser lagermäßiges Verkaufsprogramm zählt etwa 25 000 verschiedene Artikel. Unser Warenlager wird von rund 450 Lieferanten laufend ergänzt. Durchschnittlich werden pro Monat etwa 3 000 Kunden mit kleinsten bis zu größten Aufträgen von uns mit bestem Können bedient und fachmännisch beraten.

EISENHANDLUNG
Wilhelm Gössle
MÜHLACKER
BEIM BAHNHOF 1911 - 1961 FERNRUF 6278

ÜBER
50 JAHRE . . .





Behaglich und elegant kann Ihr Heim sein,
wenn Sie unsere sinnvollen, formschönen Möbel wählen.

Karl Kolb

Möbelwerkstätte

MÜHLACKER - Bahnhofstraße 42

Lob des Bettes

Das schönste Drittel unseres Lebens verbringen wir im — Bett. Umso merkwürdiger mag es uns erscheinen, daß dem Erfinder des Bettes noch kein Standbild gesetzt wurde. Den Kulturhistorikern tut sich hier, so zwischen Menschheitstraum und Tag, ein interessantes Forschungsgebiet auf. Denn noch immer weiß man nicht, wer das Bett erfand. Das gute Bett, wohlgerneht, das den harten und abgehärteten Spartanern ebenso fremd sein mochte wie die Erkenntnis der Schönheit einer lieblichen Schlafkameradin. Da gute Betten einen guten Schlaf garantieren, ist — ganz abgesehen von dem Ausspruch eines weisen alten Mannes: „Wer schläft, sündigt nicht“ — dem vorstehenden Satz alle pikante Würze genommen. Im übrigen wurde das Bett in neuester Zeit zum Gegenstand weitgehender und ernsthafter wissenschaftlicher Untersuchungen, von denen die zwar alt-ägyptische, aber jung zur Regierung gelangte Königin Hatschepsut auf ihrer Gurten-Couch nicht das geringste ahnte, als sie die erste Expedition der Weltgeschichte nach wohlriechenden Gewürzen aussandte, deren Duft ihr Schlafgemach erfüllen sollte. Den modernen wissenschaftlichen Schlafproblemen wesentlich näher kamen einige sich auf griechischen Klinen räkelnde oder in

IHR FACHGESCHÄFT FÜR



Aussteuern

Stoffe

Wäsche

Wilh. Wanner KG.

MÜHLACKER

Untere Königstraße 1

Fernsprecher 63 68

Moderne Bettfedernreinigung





römischen Luxusbetten sich spielende Damen, die über die spätere Strohsackkultur des frühen wie auch auf die keineswegs weichen Matratzen des hohen Mittelalters mit Entrüstung herabgeschaut hätten. Wundern wir uns daher nicht, daß kein Minnesänger seine Stimme zum Lob des Bettes erhob. Erst die Renaissance zauberte jene bis ins Empire träumende Bettkultur, der gegenüber die schlichten Kastenbetten des deutschen Biedermeiers sich wie Aschenputtels Nachtlager ausnehmen mußten, zumal in ihnen jene märchenhafte Geschichte vom bettfernen Dornröschenschlaf entstand, der dem heute häufig geübten Büroschlaf in etwa zu vergleichen ist. Trösten wir uns besser mit Karl XII., der den Schock seiner Niederlage bei Poltawa im sechzehn Monate dauernden Schlaf in einem türkischen Bett überwand. Im übrigen befindet sich der Mensch im Bett, ungeachtet gewisser Geschichten, außerhalb der Geschichte und damit aller noch so schwerwiegenden Probleme. In Columbien darf man im Bett nicht einmal verhaftet werden. Dieses strenge Recht schützt dortzulande selbst den Revolutionär. Damit wären wir bei der zuweilen schläfrigen Politik angelangt. Dies mag daher rühren, daß sie nicht nur in früheren, sondern auch in unseren Tagen — die Verurteilung attraktiver Spioninnen und der munteren kurvenreichen Miss Keeler machen dies überdeutlich — zum Teil im Bett gemacht wird, obwohl das Bett für wesentlichere Dinge, als die Politik es sein mag, erfunden wurde. Für den Schlaf in erster Linie. Und damit begrüßen wir die Wissenschaftler unserer Tage, die im Auftrage des in Düsseldorf ansässigen „Instituts zur Förderung des gesunden Schlafes“ zwei Jahre lang das Schlafen studierten und erforschten und letztlich feststellten, daß unsere deutschen Betten noch immer auf „Urgroßvaters Füßen“ stehen und kaum ihrer Aufgabe als bestmöglichstes Hilfsmittel zur Erreichung eines natürlichen und gesunden Schlafes gerecht werden. Vor allem wird die Horizontale einteilige Matratzen ohne Fuß- und Kopfkeil empfohlen. Dagegen sind Kissen und Rollen erwünscht. Sie sollen dem Körper individuelle Unterstützung in jeder Schlafstellung geben. Die bestgünstigste Betttemperatur wird mit 30 Grad bei einem Feuchtigkeitsgrad von nicht mehr als 65 % angegeben. Außerdem wird für eine Betthöhe von 40 cm plädiert. Denn die Beschäftigung mit dem Schlaf und dem Bett ist für den im Tagesablauf so gehetzten modernen Menschen ein Gebiet ernsthafter und lebenswichtiger Bemühungen. Und nicht in letzter Linie ist es den Forschern zu verdanken, daß das moderne Bett wieder zu einem edelgeformten und zur Bequemlichkeit einladenden Möbel wurde.



Moderne und praktische Schuhwaren — Neuzzeitliche Reparaturen — Anfertigung von orthopädischem Schuhwerk und Einlagen aller Art! Bei allen Kassen zugelassen!

Orthopädie Schuhgeschäft

K. KESSEL

Mühlacker - Waldenser Straße 26 - Fernsprecher 70 06



Gustav Ahner

Kraftfahrzeuge

MUHLACKER

Industriestraße 65

Fernsprecher 561

Verkauf - Kundendienst - Ersatzteile



Drei Minuten vom Bahnhof, stadteinwärts,
finden Sie mein Geschäft.



Glas

Porzellan

Keramik

Haus- und Küchengeräte

Groß- und Einzelhandel

Große Auswahl

in Geschenk- und Andenken-Artikel



ERNST DECKER

Mühlacker

Bahnhofstraße 98 - 100





Bahnhofstraße



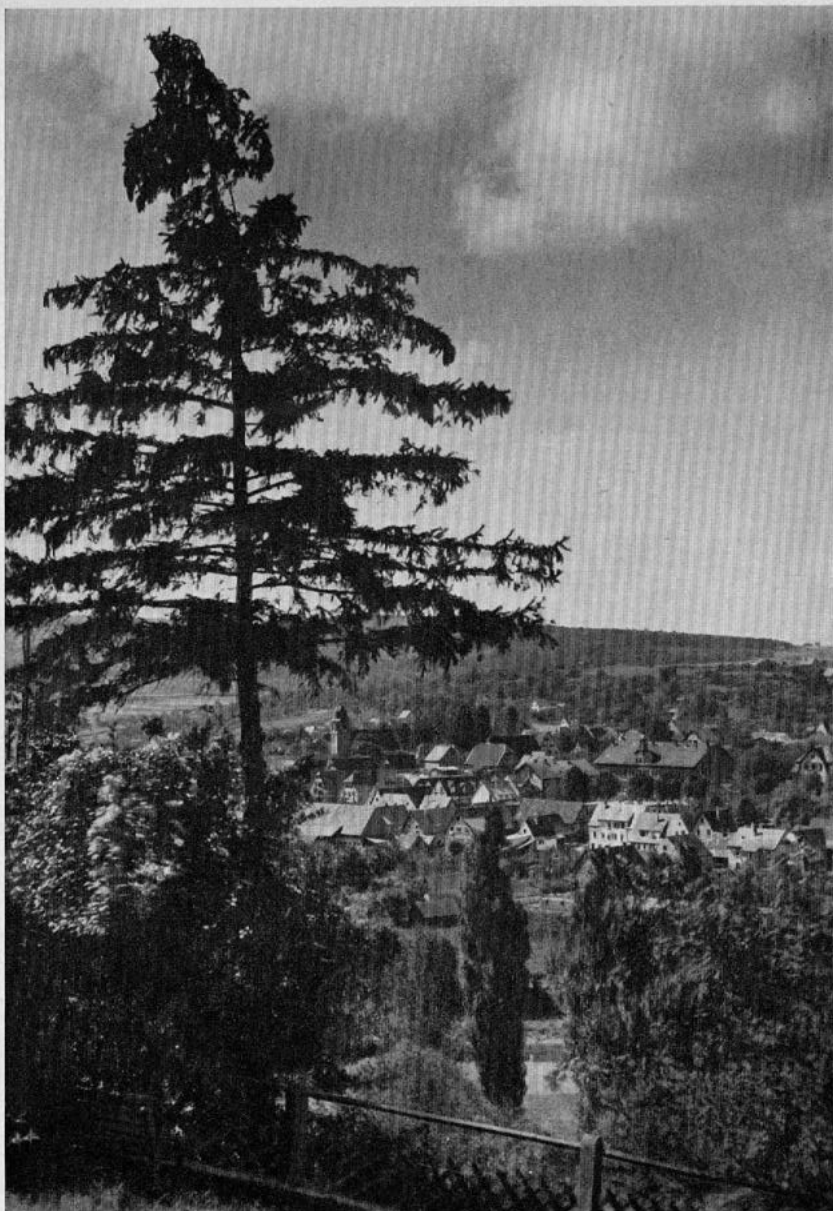
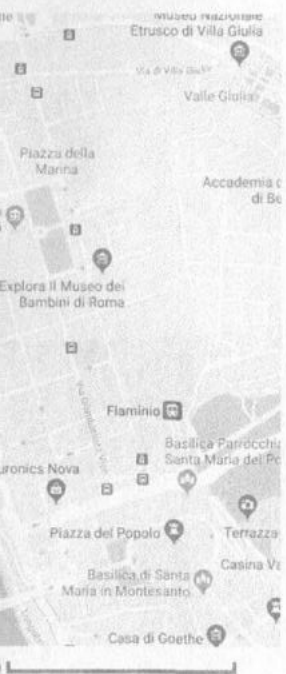
Foto
KEHM
 MÜHLACKER
 Telefon 558

Seit 30 Jahren
 das leistungsfähige
 Foto-Spezialgeschäft
 am Platze

Wir leisten beste, einwandfreie Arbeit in:

Aufnahmen aller Art, Vergrößerungen, Copien,
 Reproduktionen und vorzügliche Retuschen, Werk- und
 Außen-Aufnahmen — In Film- und Fotoapparaten,
 sowie Zubehör stets das Neueste.





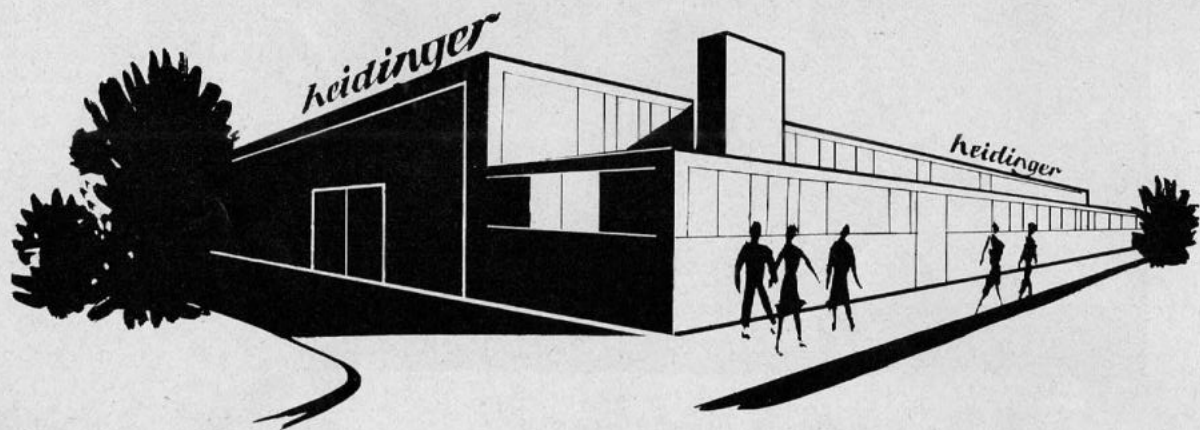
Müblacker von Burg Löffelstelz

heidinger

BÄCKEREI · CONDITOREI · CAFE



MÜHLACKER





Die im Jahre 1892 gegründete Bäckerei Heidinger bemüht sich nunmehr seit über 70 Jahren, den Qualitätsansprüchen ihrer Kundschaft entgegenzukommen.

Die steigende Nachfrage nach frischen und guten Backwaren und der anhaltende Mangel an Fachkräften im Bäckerhandwerk machten im Jahre 1962 eine völlige Neuordnung des Betriebes nach modernen Gesichtspunkten erforderlich. (s. Bild Mühlacker)

Die seit diesem Zeitpunkt in ununterbrochener Folge errungenen Auszeichnungen bei den DLG-Qualitätsprüfungen beweisen die Güte der hergestellten Backwaren. Besonders guten Anklang findet das nach eigenen Rezepten geschaffene „Original Enztaler Bauernbrot“.

Platzmangel für den weiteren Ausbau der Bäckerei in Mühlacker hat den Plan reifen lassen, in dem verkehrstechnisch äußerst günstig gelegenen Schmie eine Großbäckerei zu errichten. Von dort aus wird es möglich sein, die Kundschaft im ganzen Kreis Vaihingen/Enz und darüber hinaus mit den frischen Heidinger-Qualitätsbackwaren zu versorgen.

Kelten waren es, die im fünften Jahrhundert vor Christus die gesamte damalige Welt in Erschütterung versetzten und in einer veritablen raumgreifenden Revolution den Untergang aller bisherigen Sicherheits- und Wohlstandsfaktoren herbeiführten. War dies nun eine Revolution der Habenichtse gegen die Reichen, der Stärkeren gegen die von einem geruhsamen Leben Verweichlichten? Wir wissen dies ebensowenig wie wir das Schicksal der vorigen Bewohner unserer Heimat kennen. Wurden sie ausgerottet, lebten sie als Sklaven weiter, wanderten sie ab oder verschmolzen sie einfach im Verlauf einiger Generationen mit den Emporkömmlingen? Anzuerkennen ist jedoch, daß dieses in manchen Charakterzügen so barbarische Volk weite Teile Mitteleuropas zu einer beachtlichen Kultur von starker Einheitlichkeit und solider Eleganz emporführte, deren Zeugnisse sich u. a. auf dem Boden der Ziegelei fanden. Neben Bronze und Rheingold wurde nun auch Eisen zu Schmuck verarbeitet, was für die damalige Wertschätzung dieses Metalls sprechen mag.

Das lange Zeit ängstlich gehütete Geheimnis der Eisengewinnung hatten die Kelten einem kleinasiatischen Volk abgerungen und brachten es darin zur vollkommenen Meisterschaft. So praktizierten sie in Kärnten bereits die Schweißstahlerzeugung aus manganhaltigen Eisenerzen. Das älteste Denkmal der keltischen Verhüttung ist ein beim oberbadischen Dorfe Schlatt aufgefundener Schmelzofen. Diese sogenannten Rennöfen waren freistehend aus Stein oder Ton errichtet, von Meiler- oder glockenartiger Gestalt und wurden mit natürlichem Wind betrieben. Die handelsübliche Form des Roheisens waren Barren, „Luppen“ genannt, in Gestalt zweier mit der Grundfläche gegeneinander gestellten Pyramiden, von deren zugespitzten Enden das jeweils benötigte Stück Eisen heruntergeschmiedet werden konnte. Siebenunddreißig Zentimeter lang, fünf



ALBERT CRAISS

MÜHLACKER

Leoweg 8 - Industriestraße 18 - Fernruf 62 83

Ihr zuverlässiger Brennstofflieferant

Kohlen - Koks - Briketts - Holz

THERMOSHELL, das Markenheizöl mit Rostschutz





Hotel - Gasthof

„Scharfes
Eck“

INH. H. FROMMHERZ

MUHLACKER

Parkplatz

32 Betten

Im Zentrum gelegen

Gepflegte Getränke

Anerkannt gute Küche



Die Kuferei wurde im Jahr 1785 von Küfermeister Johann Georg Link, Urgroßvater des derzeitigen Besitzers Küfermeister Christian Link gegründet.

Im Jahr 1928 übernahm Christian Link die Kuferei von seinem Vater und führte sie als alter Handwerksbetrieb weiter. Durch rückläufige Tendenz im Küferhandwerk entschloß sich Christian Link eine Getränkegroßhandlung mit Ladengeschäft in Wein, Spirituosen, Bier, Mineralwasser und alkoholfreien Getränke mitzubetreiben. Diese Umstellung hat sich bereits mehrere Jahrzehnte hindurch bestens bewährt.

Chr. Link & Sohn

Kuferei- - Getränke-Großhandlung

Mühlacker

Pforzheimer Straße 42

Fernsprecher 596

Gasthaus „Württ. Hof“

Inh. Erika Bugert

MÜHLACKER

Stuttgarter Straße 8

Fernruf 70 62

Fremdenzimmer

Bay. Brauhaus Pforzheim

Gute Weine

Nebenzimmer

Fernküche





Autohaus Bergle KG.

MÜHLACKER

Stuttgarter Straße 1 - Telefon 6210



Die Firma Autohaus Bergle KG. wurde am 1. Oktober 1921 gegründet. Die ersten Geschäftsräume waren in der Enzstraße. Im Jahre 1930 erfolgte der Umzug in das neue Geschäftshaus Stuttgarter Straße 1. Nach Rückkehr von Senior- und Junior-Chef aus dem Kriege erfolgte 1946 der Wiederaufbau des Geschäftes. In den

folgenden Jahren wurde durch stufenartigen Ausbau der Werkstatt- und Büroräume das Geschäft wesentlich vergrößert und modernisiert. Die Firma hat die Vertretung der Auto Union GmbH. und ist Vertragswerkstätte der Daimler Benz AG. Etwa 20 Mitarbeiter bemühen sich um Verkauf, Instandsetzung und Kundendienst. Außerdem bieten wir ständig gute und geprüfte Gebrauchtwagen und den Verkauf von Ersatzteilen und Zubehör. Eine BP-Tankstelle — der ein Münztank angeschlossen ist — ermöglicht der Kundschaft das Tanken zu jeder Tag- und Nachtzeit. Das im Zentrum der Stadt gegenüber von Rathaus und Finanzamt gelegene Autohaus Bergle ist seit der Gründung im Familienbesitz.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und sichern Ihnen tadellose Bedienung in allen Geschäftszweigen zu.



ce/Rom,+Italien/@41.9141968,12...

